NABU · KV Spreewald e.V. · PF 1506 · 15905 Lübben

NABU
Kreisverband Spreewald

www.nabu-spreewald.de
kontakt@nabu-spreewald.de

EINGEGANGEN
am 13. Feb. 2019
Büro Kreistag

An den
Kreistag des Landkreises
Dahme-Spreewald

Lübben, den 12.02.2019

Petition für den Schutz der Artenvielfalt und den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft Spreewald

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, sehr geehrter Herr Wille,

der NABU Kreisverband Spreewald hält es nach wie vor für sehr wichtig, neben der Schaffung von weiteren –statussichernden- Kernzonen im Biosphärenreservat Spreewald, insbesondere die durch Entwässerung und Übernutzung (zu schwere Technik, Überweidung) sowie zu einem geringeren Teil auch durch Nutzungsauflassung bedrohten Wiesen und Weiden als prägenden Bestandteil der Kulturlandschaft Spreewald zu erhalten und im Sinne des Biotopschutzes zu entwickeln.

Bereits seit Jahren ist unser Kreisverband bemüht, die notwendige Entwicklungspflege wenigstens in den dringlichsten Bereichen zu betreiben und zu finanzieren. Für den Schutz und den Erhalt der Artenvielfalt, die einst den Spreewald als einzigartigen Naturraum auszeichneten, sind solche Bemühungen von herausragender Bedeutung.

Feuchtwiesen und Niedermoorflächen bieten nicht nur regional, sondern auch national bedeutenden seltenen Arten einen deutschlandweit heute kaum noch vorhandenen Lebensraum und ihr Erhalt ist für eine erfolgreiche Anpassung an den Klimawandel von unschätzbarem Wert.

An dieser Stelle könnte in vielen Bereichen des Spreewaldes mehr erreicht werden, wenn es gelänge, ein über Kleinflächen hinausgehendes Gesamtkonzept zu entwickeln, das sowohl die Eigentümer und Nutzer aber eben auch den Naturschutz und andere Interessierte mit einbindet. Bedauerlicherweise ist es dazu bisher nicht gekommen und der Verlust von Kulturlandschaft und Artenvielfalt schreitet weiter voran, wobei gerade im Raum Lübben oder in der Stauabsenkung Süd noch eine höhere Artenvielfalt zu verzeichnen ist, als in der „gepflegten" Landschaft rund um Lehde und Burg.

Viele der Defizite in den Landschaftsräumen wurden bereits im „Landschaftspflegeplan für das Landschaftsschutzgebiet Oberspreewald" aus dem Jahre 1988 benannt und sind trotz der dort festgelegten Handlungsanweisungen und Maßnahmenkataloge nicht behoben und haben sich zum Teil sogar noch verschärft.

Ein Grund dafür ist vor allem, dass es der Region an einem allseits akzeptierten Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung des Spreewaldes fehlt (vgl. 7. Spreewaldkonferenz 2011).

Dem Biosphärenreservat Spreewald fehlt es nach wie vor an der nötigen Akzeptanz und Öffentlichkeit (Schäfer/ Erdmann, Großschutzgebiete im Bewusstsein der ortsansässigen Bevölkerung – Eine Untersuchung zur Akzeptanz im Biosphärenreservat Spreewald, BfN-Skripten 376 aus 2014). Nach eigenen Angaben mangelt es an den notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen, um eine zielführende Projektentwicklung und Umsetzung zu betreiben (Evaluierungsberichte MaB-Komitee).

Aus diesem Grund waren wir froh, bei der vom Landrat Loge initiierten „Lübbener Runde zur Landnutzung im Spreewald " am 20.02.2017, Vertreter des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege-Koordinierungsstelle Berlin/ Brandenburg mit am Tisch zu haben. Leider wurden deren Vorschläge und Anregungen überhaupt nicht gehört und insbesondere die Möglichkeit der Gründung eines „Landschaftspflegeverbandes Spreewald" nicht aufgegriffen, obwohl es Initiativen wie zum Beispiel der "Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald" bisher nicht in dem erforderlichen Maß gelungen ist, den Verlust an Kulturlandschaft zu stoppen.

Auch das Treffen mit Vertretern des Landkreises Dahme-Spreewald Anfang des Jahres 2018 war insoweit enttäuschend, als nicht verstanden wurde, dass wir uns den Landkreis nicht als prüfende und bewertende Verwaltungsbehörde, sondern als aktiven Projektpartner wünschen, der aufgrund der bestehenden Verpflichtungen aus dem Gewässerrandstreifenprojekt und als Flächeneigentümer ein Interesse haben sollte, einen aktiven Beitrag zum Erhalt und zur Pflege der Natur- und Kulturlandschaft zu leisten.
In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass sich der LDS als Rechtsnachfolger des Zweckverbandes Gewässerrandstreifenprojekt bedauerlicherweise der einst gemeinsamen Zielsetzung – Schutz der alten Wälder im Spreewald- , die 2014 auch Grundlage eines umfangreichen Flächentauschvertrages mit NABU war, nicht mehr verpflichtet fühlt und den weiteren Verlust von Natur- und Kulturlandschaft in Kauf nimmt.

Typische Bewohner der Spreewaldwiesen wie Feuerfalter, Rotbauchunke und Bekassine sind fast verschwunden, selbst der Weißstorch als Charaktervogel des Spreewaldes ist inzwischen durch die Intensivierung der Landnutzung in seinem Bestand gefährdet.

Bedrohungen wie die Verockerung der Spree, ein falsches Wassermanagement und übertriebene Gewässerunterhaltung tun ihr übriges und gefährden zunehmend auch die Fischfauna (Steinbeißer, Quappe) in ihrem Bestand.

Es ist absolut notwendig, die weitere Entwässerung intakter Niedermoore zu stoppen, um ihre wertvollen Ökosystemleistungen und die Biodiversität aufrechtzuerhalten.
Die Wiedervernässung (d. h. das Anheben des Wasserstandes bis in Flurhöhe) löst die meisten Probleme, die mit entwässerten Mooren verbunden sind.

Dies schließt jedoch ein Ende der herkömmlichen entwässerungsbasierten Landnutzung ein und macht insoweit auch den Betrieb von Schöpfwerken entbehrlich, der angesichts der zunehmenden Trockenperioden zunehmend fragwürdig erscheint.

Nach wie vor sehen wir uns nicht in der Position, einen positiven Beitrag für den Naturschutz und die Gebietsentwicklung ausschließlich durch Verbandsklagen bzw. deren Androhung zu leisten.
Wenn aber der Landkreis als bedeutender Flächeneigentümer keine Vorstellungen bzw. kein Interesse hat, sich für eine weitere positive Gebietsentwicklung einzusetzen, um auch den Naturschutz weiter voran zu bringen, ist unklar, wie die Ziele aus dem Gewässerrandstreifenprojekt, die Anforderungen aus der Wasserrahmenrichtlinie und der FFH - Richtlinie erreicht werden sollen.

Letztlich gilt es auch die Frage zu beantworten, wie der Bestand des Biosphärenreservates Spreewald gesichert und nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum gelingen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Arnulf Weingardt
1.Vorsitzender

Thomas Fischer
2. Vorsitzender

Dr. Kinze
Beirat